



Der Mast muss weg!

Offener Brief an Oberbürgermeister Schuster

Zur Kenntnis an die Fraktionen des Stuttgarter Gemeinderats

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster,

hat die Stadt Stuttgart eine Fürsorgepflicht für die Gesundheit ihrer Bürger? Das werden Sie uneingeschränkt bejahen!

Warum genehmigt dann das Baurechtsamt im dichtest besiedelten Wohngebiet, dem Stuttgarter Westen, einen Mobilfunkmasten mit 6 UMTS und 6 GSM Sendeanlagen, die Mitte August in Betrieb genommen werden sollen? Und das

- in unmittelbarer Nähe von 8 Kindergärten (Entfernung zwischen 20 und 300 Metern), Kinderspielplätzen (Entfernung zwischen 10 und 30 Metern), 2 Grundschulen. Die Vereinbarung der Stadt mit den Mobilfunkbetreibern über einen Mindestabstand von 200 Metern zu Kindergärten wird ignoriert. Das passt nicht zum kinderfreundlichen Stuttgart!
- auf dem Dach eines Alten- und Seniorenheims, dessen Bewohner zur Gruppe der besonders gefährdeten Menschen durch gepulste Strahlung zählen.
- in fast gleicher (!) Höhe und ohne jeglichen Sicherheitsabstand zu umliegenden

den Wohnungen. Dieser Mast steht in 8 – 40 Metern Entfernung von Balkonen und Schlafzimmern!

Dieser Standort ist ein Skandal! Die Empörung und Angst unter den Anwohnern ist groß.

Wir haben deshalb eine Bürgerinitiative gegründet und fordern Sie auf: **Nehmen Sie alle Genehmigungen zu Bau und Inbetriebnahme dieses Mastes mit einer Eilanordnung zurück.**

Der Hauseigentümer des Seniorenheimes, die Evangelische Gesamtkirchenpflege Stuttgart, bezeichnet die Vermietung an die Mobilfunkbetreiber offiziell als großen Fehler und möchte aus dem Vertrag heraus.

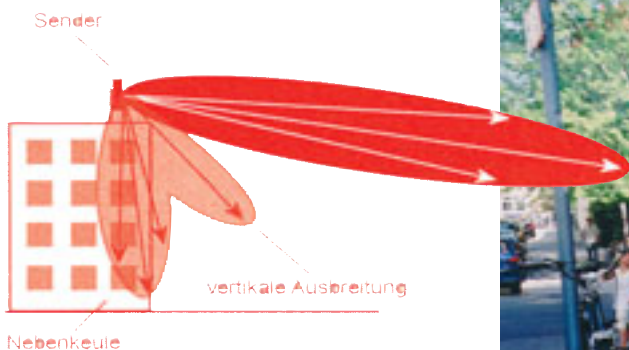
Ist es übertriebene Angst oder Panik, die in unserem Viertel herrscht, oder gar Technikfeindlichkeit? Nein!

Wer heute noch behauptet, es gäbe keine Gesundheitsgefährdung durch diese Mobilfunkanlagen, ignoriert die Ergebnisse einer Vielzahl ernsthafter wissenschaftlicher Untersuchungen. Von Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Erschöpfung, Gedächtnisverlust, Herzrhythmusstörungen bis Krebs und Leukämie lassen sich diese heute nachweisen. Besonders gefährdet

sind Kinder und Alte, aber auch empfindliche und schon kranke, vorbelastete Menschen. Was die Dauerbelastung über Jahrzehnte bewirkt, ist noch nicht abzusehen. Das Bundesamt für Strahlenschutz kommentierte z.B. die vielbeachtete Nailaer-Ärzte-Studie (2004) so: „Trotz vorhandener Schwächen der Nailaer Mobilfunkstudie wird der Einzelbefund eines möglicherweise dreifach erhöhten Krebsrisikos vom BfS ernst genommen.“ (6.4.2005)

Wissenschaftler weisen darauf hin, dass sie zwar „nur“ Teilerkenntnisse haben, aber schon diese alarmierend genug seien. (Wir stellen Ihnen gerne solche Untersuchungen zur Verfügung, auf www.hese-project.org sind diese Studien gesammelt).

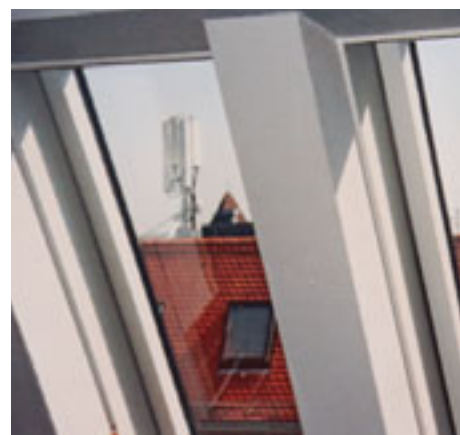
Auch durch die ständige Wiederholung des Satzes, es gäbe keinen **Nachweis für Gesundheitsgefährdungen** unterhalb der gegenwärtig geltenden Grenzwerte, wird diese Behauptung der Mobilfunkbetreiber nicht wahr. Dies ist eine unverantwortliche Verharmlosung. In Wirklichkeit wird damit die weitere Forschung zur Technikfolgenabschätzung und der Gesundheitsschutz verhindert. Wissen Sie, dass von staatlichen Stellen und den Mobilfunkbetreibern an keinem einzigen Standort in Deutschland systematische Erhebungen



Aus: Scheiner: Mobilfunk - die verkaufte Gesundheit, Seite 109



Kinder unter Dauerbeschuss



Liebesgrüße von Vodafone ins Schlafzimmer Mastentfernung: 35 Meter

des Gesundheitszustandes der Menschen unter dem Einfluss der Strahlenbelastung gemacht werden? Wie kann man dann behaupten, es gäbe keine Gefährdungen! Man scheut geradezu diese Erhebungen, man ignoriert sie und die Ärzte-Appelle, wie den „Freiburger-Appell“, den schon über 1000 Mediziner unterschrieben haben. Wissen Sie, dass die Grenzwerte über die biologisch-körperlichen Auswirkungen der Strahlung wenig Aussagen machen, sondern nur über die Geweberwärmung? Die deutschen Grenzwerte schützen die Mobilfunkbetreiber.

Warum sind die Grenzwerte in anderen Ländern um das Millionenfache niedriger als bei uns, und dennoch ist eine reibungslose Handy-Kommunikation möglich?

Ist es ein Zufall, dass die deutschen Versicherer die Mobilfunkbetreiber für erwartete Folgeschäden nicht versichern?

Alarm bei Vogelgrippe – Ruhe bei Kinder-Leukämie?

Wegen der **Häufung von Leukämiefällen** bei 3 Kindern in **einer** Straße in Eningen besteht der Verdacht, dass dies mit den nahen Mobilfunkmasten zusammenhängt. Otwin Renn, ehemals Leiter der inzwischen aus Kostengründen leider aufgelösten Akademie für Technikfolgenabschätzung Ba-Wü, kommentierte dies so:

„Wir können den Zusammenhang nicht nachweisen, d.h. nicht, dass der Zusammenhang nicht existiert.“ (SWR Ländersache, 13.7.2006)

Wären in Eningen 3 Hühner an Vogelgrippe verendet, so hätte das enorme Konsequenzen gehabt, die Nachrichten hätten es zu jeder Stunde gemeldet, im Ministerium wäre ein Krisenstab zusammengetreten, Mediziner wären aufgebrochen, Sper-

ren errichtet worden usw.. Die Nachricht von 3 an Leukämie erkrankten Kindern alarmierte aber die Politik nicht. Ist das nicht bedenklich, wie Politik von den Mobilfunkbetreibern gesteuert wird? Wo bleibt hier die Vorsorge? Warum geht man in der Bismarckstraße dieselben Risiken ein und setzt hunderte Kinder in den unmittelbar angrenzenden Kindertagesstätten der Direktbestrahlung aus?

Man kann es sich leicht machen und sagen: „Sie benutzen doch auch ein Handy.“

Soll das heißen, wir tragen als Verbraucher die Verantwortung für die Strahlenbelastung? Das ist absurd.

Lassen Sie uns das mit folgenden Beispielen klären:

- „Warum schimpfen Sie gegen die Sommerhitze und die Klimaerwärmung? Sie fahren doch auch Auto und tragen dazu bei!“ **Gegenfrage:** Warum werden nicht abgasärmere Autos mit alternativen Energien auf den Markt gebracht? Wer entscheidet hier?
- „Warum beklagen Sie die Überfischung der Meere, Sie essen doch auch gerne Fisch?“ **Gegenfrage:** Wer legt die Fangquoten fest?
- Oder würden Sie heute den Contergangeschädigten Kindern sagen: „Für die Nebenwirkungen war Ihre Mutter verantwortlich, sie hat ja das Medikament freiwillig benutzt!“ **Gegenfrage:** Wer hat dieses Mittel auf den Markt gebracht und empfohlen?

So ist es auch bei den Handys! Man kann den Benutzern nicht die Schuld für die Strahlenbelastung und die unausgereifte Technik in die Schuhe schieben. **Gegenfrage:** Wer legt die Grenzwerte fest und kontrolliert sie? Wer legt die Standorte der

Masten fest und die Sicherheitsabstände? Warum werden die Grenzwerte nicht gesenkt und warum werden bereits entwickelte, die Gesundheit schonende Techniken nicht angewandt?

Was sagen Sie, Herr Dr. Schuster, den Haus- und Wohnungsbesitzern, die in Expertisen von Maklern lesen, die „Lage“ ihres Eigentums verschlechtere sich mit zunehmender Nähe zu einem Masten? Wer kommt für diesen Wertverlust auf? Wer bezahlt die Abschirmmaßnahmen in den gefährdeten Wohnungen?

Zählt die Meinung der Bürger?

Wir Bürger im Westen Ihrer Stadt fühlen uns bedroht und missachtet. Wir wurden von keiner Seite informiert und gefragt und werden vor vollendete, bedrohliche Tatsachen gestellt! Wir stellen uns Demokratie anders vor!

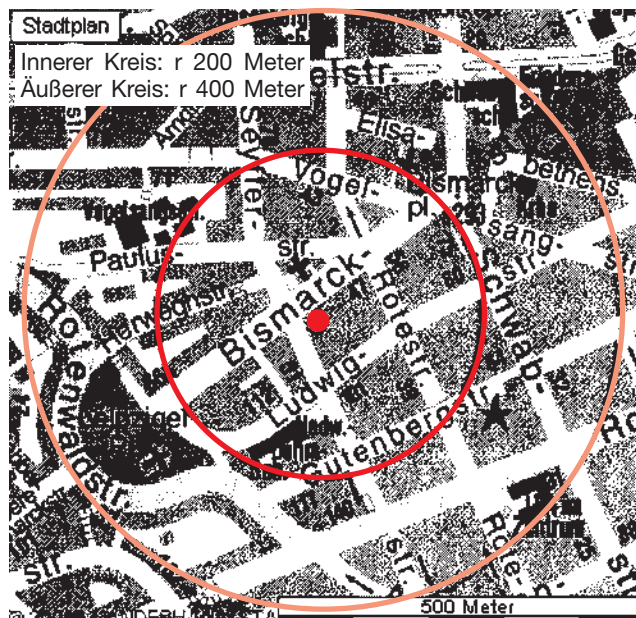
Die Kirche möchte den Schaden, den sie angerichtet hat, korrigieren. Das ermutigt uns. Wir hoffen, dass ihr der moralische Vertrag zum Schutz der Schöpfung wichtiger ist als die 10.000 Silberlinge Miete von Vodafone/O₂.

Politische Amtsträger schwören „Schaden vom deutschen Volke abzuwenden“. Hier sind Sie jetzt gefordert, Herr Oberbürgermeister! Lassen Sie nicht zu, dass tausende Menschen viele Jahre lang einer massiven Gesundheitsgefährdung ausgesetzt sind. Dieser Mast darf nicht in Betrieb gehen!

Die Bürgerinitiative lädt Sie zu einem Lokaltermin ein, Sie werden dann besser verstehen, wie skandalös gerade dieser Standort ist.

Mit freundlichen Grüßen

Die Bürgerinitiative Stuttgart-West
Stuttgart, den 1.8.2006



Aus der Petition des Stadtrates Naila (Frankenwald) vom 27. 7. 2004 an den Bundestag:

„Die Ergebnisse der ‚Nailaer-Ärztstudie‘ wurden in einer Veranstaltung am 21. 7. 2004 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie wurde von Herrn Prof. Dr. med. Rainer Frentzel-Beyme, Epidemiologe am Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie der Universität Bremen, wissenschaftlich beurteilt. Die Studie ergab, dass sich der **Anteil von neu aufgetretenen Krebsfällen bei Patienten**, die während der letzten zehn Jahre in einem Abstand bis zu **400 Meter** um die seit 1993 betriebene Mobilfunksendeanlage gewohnt hatten, gegenüber dem über 400 Meter entfernten Bereich im Gesamtzeitraum von 1994 bis 2004 **verdoppelt** und in der Zeit von 1999 bis 2004 sogar **verdreifacht** hat. Überdies war das Alter, in dem diese Patienten an Krebs erkrankt sind, durchschnittlich 8,5 Jahre jünger als im über 400 Meter entfernten Bereich...“

Die Stadt Naila ist der Auffassung, dass inzwischen genügend relevante Erkenntnisse über die Existenz solcher gesundheitsgefährdenden Effekte vorliegen und fordert daher den Deutschen Bundestag auf... einen wirksamen präventiven Schutz der Bevölkerung sicherzustellen.“

(Die Ärztstudie ist unter www.hese-project.org, unter Studien-empf-Sendemaststudien herunterzuladen)

Bürgerinitiative gegründet

Am Montag, 24.7.2006, haben 80 Anwohner in der „Lilie“ die Bürgerinitiative gegründet mit diesen Zielen:

Keine Inbetriebnahme des Mobilfunkmastes Bismarckstr. 57 – Sofortiger Abbau des Mastes!

Schützt unsere Kinder – keine Mobilfunkmasten im Wohngebiet und an Kindergärten!

An die Stadt Stuttgart: Sofortige Rücknahme der Baugenehmigung! Keine Genehmigung zur Inbetriebnahme!

An die Evang. Gesamtkirchengemeinde: Sofortige Kündigung des unmoralischen Vertrages!

Jeder kann etwas tun!

Wir können Erfolg haben, wenn viele mitarbeiten und jeder in seinem Umfeld den Widerstand organisiert:

- die Eltern in den Kindertagesstätten
- die Altenheimbewohner können sich versammeln und der Kirche Druck machen
- die Mitglieder der Kirchengemeinden
- die Hausgemeinschaften
- jeder kann Unterschriften sammeln und Infos mitverteilen
- jeder kann Briefe und Leserbriefe an die Verantwortlichen und Unverantwortlichen in Politik, Kirche und Presse schicken

Streiks für Lohn und Tarifverträge, gegen Entlassungen gehören zum Alltag. Aber hier geht es um mehr!

Es geht um unsere Gesundheit und die un-

serer Kinder, es drohen Erkrankungen bis hin zu Krebs und Leukämie. Wir wollen im Westen ohne diese unsichtbare 24-stündige Bedrohung leben. Es ist tatsächlich eine existenzielle Frage.

Wir erwarten Taten

von der evangelischen Gesamtkirchengemeinde: steigen Sie ohne Rücksicht auf die Mobilfunkbetreiber **fristlos** aus dem Vertrag aus!

Kirchenpfleger Beck sagte in den Stuttgarter Nachrichten vom 21.7.06:

„Wir können den Vertrag nur kündigen, wenn der Mieter (gemeint sind Vodafone/O₂) eine Gesundheitsgefährdung nicht ausschließen kann, doch wie weist man eine solche nach?“

Kein Problem: Inzwischen liegen so viele wissenschaftliche Arbeiten über die Gesundheitsgefährdungen vor, dass sie selbst von vorsichtigen Wissenschaftlern nicht mehr ausgeschlossen werden. Allein die bundesweiten Ärzte-Appelle müssen jeden verantwortungsvollen Menschen alarmieren! Die Betreiber wagen es nicht, gegen wissenschaftliche Gutachten vorzugehen,

8.8.06, 19.30 Uhr: Vortrag: Dipl.-Ing. Dietrich Ruoff: Mobilfunk und Strahlung, Bürgerzentrum West, Bebelstr. 22

10.8.06, 19.30 Uhr: Treff der Bürgerinitiative in der Gaststätte Lilie, Bismarckplatz

sie ignorieren sie, machen sie lächerlich oder sie führen Grenzwerte ins Feld, die aber nichts über die Gesundheitsfolgen, sondern lediglich über die thermische Erwärmung des menschlichen Gewebes aussagen machen. Die deutschen Grenzwerte schützen die Betreiber und lenken von der Gefahr ab! Weitere Gründe zur fristlosen Kündigung gibt es genug: Die Kirche wurde arglistig über die Größe und Stärke des Mastes getäuscht, 12 Antennen wurden ihnen unterschoben. Der mit der Stadt Stuttgart vereinbarte Sicherheitsabstand zu den Kindergärten und Spielplätzen wird nicht eingehalten. Die Anwohner und Altenheimbewohner wurden nicht informiert und befragt, beim Vertragsabschluss 2000 waren der Kirche die Gesundheitsgefahren nicht bekannt, der Mobilfunkbetreiber haftet nicht für die Folgeschäden, sondern wälzt sie auf den Gebäudevermieter ab.

Die Kirche hat einen Vertrag mit dem Leben – zum Schutz der Schöpfung. Hat die Kirche jetzt den Mut, sich für das Leben zu entscheiden und den Vertrag – egal wie sicher die Rechtslage ist – zu kündigen und damit ein Zeichen zu setzen? Oder versteckt sie sich hinter dem Vertrag?

Unsere Erwartungen an den OB Schuster haben wir im „Offenen Brief“ formuliert.

Die Zeit drängt. Die Inbetriebnahme muss verhindert werden. Wir rufen alle Anwohner auf: Werden Sie aktiv, kommen Sie auf die Veranstaltung am 8.8.2006 und zu den Treffen der Bürgerinitiative.

Sonstiges Sonstiges Sonstiges Sonstiges

Sind 1000 Ärzte dumm?

Mehr als 1000 Ärzte unterschrieben den „Freiburger Appell“. Sie warnen vor den Gefahren des Mobilfunks. In ihrer Praxis sind sie mit Krankheiten von Patienten konfrontiert, die der Dauerbestrahlung von Mobilfunk ausgesetzt sind.

Den Appell kann man unter Google - Freiburger Appell finden.

Grenzwerte:

Viele internationale Studien belegen Gesundheitsschäden durch Mobilfunk, weit unterhalb der deutschen Grenzwerte. Diese Grenzwerte berücksichtigen nur eine mögliche Gewebe-Erwärmung, nicht aber die körperlich-biologischen Auswirkungen.

Drei Grenzwertbeispiele:

10.000.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ Deutschland 26. BImSchV für UMTS 2000 MHz (1997)

100.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ China, Russland, Italien, Polen, Ungarn, Bulgarien für die Summe aller Anlagen

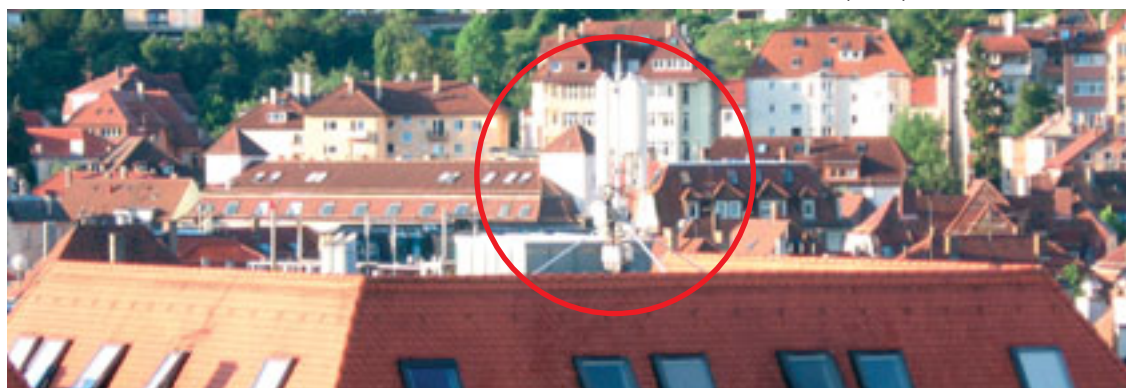
16.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ Paris für die Summe aller Anlagen

10.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ Wien (Gemeindebauten) für die Summe aller Anlagen

Welchen Grund haben andere Länder für diese niedrigeren Grenzwerte? Die Stadt

kann im Rahmen ihrer kommunalen Eigenverantwortung in Wohngebieten, bei Kindergärten oder Krankenhäusern Masten untersagen oder niedrigere Grenzwerte anwenden. In Städten wie München oder Paris wird dies praktiziert.

Bestrahlt den Westen noch 20 Jahre?! (Haus Bismarckstr. 57 von der Paulusstraße aus fotografiert)



Aus dem Buch
v. H.-C. Scheiner:

„Mobilfunk – die verkaufte Gesundheit“

Die Autoren (Mediziner) stellen den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse anhand der wichtigsten Studien dar. Hier ein Ausschnitt aus den Ergebnissen der Studien des französischen Professors Santini:

„Die Erhebungen Prof. Santinis zeigen dabei einige wichtige und bemerkenswerte Auffälligkeiten: bis zur Entfernung von 300 Metern von der Anlage zeigte sich ein deutlicher Abfall der Symptomatik. Ein Häufigkeitsgipfel fand sich in 50 bis 100 Metern Entfernung von der Antenne, verständlich wenn man bedenkt, dass bei etwa 100 Metern die horizontale Sendekeule den Boden berührt und sich an diesen Stellen häufig ein Expositionsmaximum messen lässt. Ferner fand Prof. Santini eine stärkere Anfälligkeit des weiblichen Geschlechts gegenüber dem Mikrowellensyndrom (siehe nebenstehende Abb.). Von den 530 Personen, die an der Fragebogenaktion beteiligt wurden, lebten 420 Personen im 300-Meter-Umkreis der Sendeantennen. Da die Beschwerden nach 300 Metern stark gegenüber dem näher wohnenden Kollektiv abfielen, bildete dieser außerhalb

wohnende „unbelastete“ Personenkreis die Kontrollgruppe.

... die komplette Studie erschien in der Fachpresse in „Pathol. Biol.“ 2002; 50; 369 – 73. Der zweite Teil seiner Studie, der im September 2003 ebenfalls im Pathol. Biol. 51 (7); 412 – 15 erschien, untersuchte die Abhängigkeit der Anfälligkeit und der Erkrankungsrate bezüglich des Mikrowellensyndroms in Bezug auf das Alter. Dabei zeigte sich, dass Senioren mit zunehmendem Alter signifikant empfindlicher und krankheitsanfälliger auf mobilfunkbedingte Hochfrequenzen reagieren, wobei Prof. Santini betont, dass die unmittelbare Sicht auf die Mobilfunkanlagen besonders innerhalb eines Abstandes von 100 Metern das größte Erkrankungsrisiko beinhaltet.

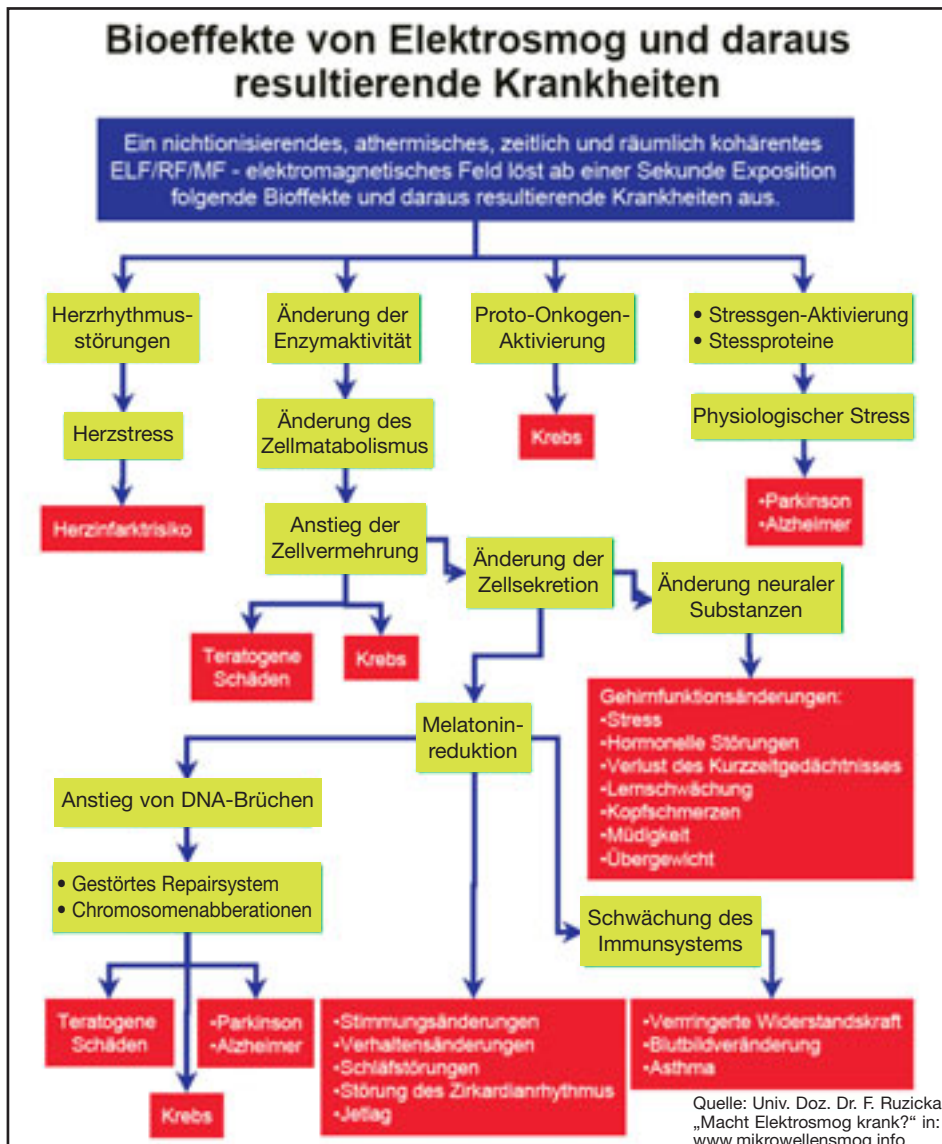
Als Konsequenz aus dieser ... Erhebung wird von Prof. Santini ein Mindestabstand ... von 300 Meter gefordert. ... Kinder, Senioren und Kranke in „sensiblen Bereichen“ wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern sowie Alten- und Pflegeheimen müssten dringend

durch einen deutlich größeren Abstand als 400 Metern ... geschützt werden.“ (S.88ff)

Abb.: Geschlechtsverteilung der Symptomatik wie sie von 205 Männern und 215 Frauen im Umkreis von 300 Metern rund um Sendeantennen berichtet wurde (Prof. R. Santini)

Symptome	Männer r (%)	Frauen (%)
Erschöpfung	41,4	57,5
Reizbarkeit	17,9	28,3
Kopfschmerzen	14,4	45,6 *
Übelkeit	0	5,9*
Appetitverlust	1,9	8*
Schlafstörungen	45,4	61
Unwohlgefühle	15	25,4*
Depressive Tendenzen	9,8	26,7*

Symptome	Männer r (%)	Frauen (%)
Konzentrationsstörungen	18,4	21,6
Gedächtnisverlust	18	27,7
Hautprobleme	8	13,1
Sehstörungen	12,2	22*
Hörstörungen	9,6	19
Schwindel	6	9,8
Bewegungsschwierigkeiten	3,3	2,7
Herzkreislauflprobleme	8,3	8,8
Libidoverminderung	18	12



Selbst informieren und recherchieren

Die Medien klären unzureichend über die Gefahren des Mobilfunks auf, sie wollen sich nicht mit Ihren Werbekunden anlegen.

Auf folgenden Internetseiten sind fundierte Informationen gesammelt:

www.maes.de (Dokumente, Fachvorträge)

www.hese-project.org (Sammlung weltweit gemachter wissenschaftlicher Untersuchungen)

www.buergerwelle.de (Dachverband der Bürgerinitiativen)

www.elektromog-messen.de (Umfangreiche Infos über alle Probleme)

www.gigaherz.ch (Schweizer Bürgerinitiativen)

www.mikrowellensmog.info (Österreichische Bürgerinitiative)

Impressum:

Bürgerinitiative gegen den Mobilfunkmast Bismarckstraße 57

E-Mail: bismarckinitiative@online.de

Peter Hensinger, Bismarckstraße 63, 70197 Stuttgart